<u>Tagebuch einer Reise:</u> **3. Woche: 13. – 19. September**

Die letzte Woche war wieder einmal sehr erlebnisreich.

Zunächst war ich am Samstag, 13. September, mit Baraka in seiner Gemeinde, was ein sehr interessantes Erlebnis war. Anders als bei uns dauert der Gottesdienst hier mindestens drei Stunden und besteht aus mehreren Teilen. Baraka hat mir einiges erklärt und übersetzt und es war eine sehr schöne Zeit. Danach haben wir uns vor der Kirche mit einigen Freunden getroffen. Ich merke, dass ich mittlerweile doch schon einige Zeit hier bin, denn ich kann immer mehr Gesichter den passenden Namen und Familien zuordnen. Ein sehr schönes Gefühl. Außerdem hatte ich noch ein sehr lustige Begegnung, als nach dem Gottesdienst von allen Seiten Kinder auf mich zugerannt kamen und mich vor lauter Umarmungen und Händedrücken gar nicht mehr loslassen wollten. Mittlerweile ist es nichts ungewöhnliches mehr, dass Kinder angerannt kommen, wenn ich in den Dörfern unterwegs bin und mich „Mzungu“ rufen. Soviel Neugier wie dieses Mal war aber doch neu. Ich kam mir ehrlich gesagt fast ein bisschen wie ein Ausstellungsstück in einem Museum vor, denn ich hatte das Gefühl, jedes Kind wollte irgendetwas an mir ganz genau untersuchen. Ob das meine Kleidung war oder meine Haare, ganz egal. ☺ War sehr witzig, denn wir hatten alle unseren Spaß dabei.

Außerdem habe ich in der letzten Woche wieder mehrmals die Kikwe Secondary School besucht. Die Schüler haben gerade Midterm Break, also eine Woche Ferien und die Bauarbeiten gehen gut voran. Die Fliesen werden verlegt und bereits am Montag, 15. September waren schon zwei Räume fertig.

Am Dienstag war ich mit Joseph dem Bauleiter wieder dort, um den Außenkorridor zu vermessen und zu berechnen, wie viele Packungen Fliesen wir noch brauchen. Noch am gleichen Tag konnten die restlichen Materialien (Fliesen, Zement, Zierkantfliesen, und Metallschutzschienen für außen) gekauft und abends noch angeliefert werden, sodass die Fliesenarbeiten bald abgeschlossen sein werden. Die Arbeiten werden ordentlich ausgeführt. Einige kleine Mängel, die mir aufgefallen sind, wurden schon behoben.

Außerdem haben Baraka und ich diese Woche noch ein Problem angepackt, das im Vorfeld mit den Schülern aufgetreten war. Nachdem die Nachricht bekannt war, das das Gebäude renoviert werden soll, haben ein paar Schüler das anscheinend zum Anlass genommen, weniger achtsam mit dem Räumen umzugehen. Dadurch waren einige Extrakosten entstanden und wir wollten unbedingt etwas unternehmen, um solch ein Verhalten in Zukunft zu verhindern und den Schülern gleichzeitig entsprechende Konsequenzen zu zeigen. Ich denke, es handelt sich nur um wenige Schüler, trotzdem wollen wir ein solches Verhalten nicht fördern, indem wir es unbeachtet lassen. Aus diesem Grund haben wir uns am Mittwoch, 17. September, mit dem District Education Officer für alle Sekundarschulen im Bezirk getroffen. Eine sehr sympatische Frau! Wir haben ihr zum einen unsere Arbeit vorgestellt und sie zur Eröffnungsfeier der Räume

im November eingeladen. Zum anderen konnte ich ihr aber auch unser Problem detailliert schildern und die mögliche Konsequenz, dass wir die Schule in Kikwe nicht weiter unterstützen können, sollte es noch einmal zu ähnlichem Verhalten kommen. Sie hat uns ihre Unterstützung zugesichert, was eine große Hilfe sein wird, denn durch ihre Position kann sie einen großen Einfluss auf Lehrer und Schüler ausüben. Wir haben uns auch Möglichkeiten überlegt, wie wir die Schüler selbst in einige Arbeiten mit einbeziehen können, um ihnen so im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu zeigen, dass sie an dem Erneuerungsprozess beteiligt sein können. All das soll nächste Woche in einem ersten Gespräch ins Rollen gebracht werden. Außerdem hat sie sich mehrmals herzlich bei allen deutschen Sponsoren für diese Unterstützung bedankt.

Im zweiten Teil der Woche haben Tamari, Baraka und ich einige Familien besucht, die etwas weiter entfernt wohnen, Informationen zu ihren aktuellen Lebensumständen gesammelt und Bilder gemacht. Diese Besuche bewegen mich immer sehr. Oft gibt es erfreuliche Dinge zu sehen, wenn Familien beispielsweise mit Hilfe unseres Ziegenprojektes oder mit einem Kredit der Microfinancegroup in kleinen Schritten selbst ihren Lebensstandard verbessert haben. Sehr bewegend sind auch immer die vielen dankbaren Worte und Gesten, die mir entgegengebracht werden und die ich an dieser Stelle gern an euch alle weitergeben möchte. Diese Besuche zeigen mir auch immer wieder, wie wichtig es ist, in die Bildung unserer Kinder zu investieren, denn die Ausbildung bestimmt den Lebensstandard hier in einem viel größeren Ausmaß, als das in Deutschland der Fall ist. Was mich dabei jedoch sehr bewegt, dass es besonders für die Kinder aus dem ärmsten

Familien enorm schwer ist, aus diesem Kreislauf auszubrechen. Denn sie haben meist die schwierigsten Rahmenbedingungen und Hürden zu überwinden, um erfolgreich lernen zu können. Halima Musa, eine der Schülerinnen der Kikwe Secondary School, die von uns unterstützt wird, erzählte mir beispielsweise, dass sie zu Hause als einziges Mädchen so viel mithelfen muss, dass für das Lernen tagsüber kaum Zeit bleibt. Wenn sie dann abends lernt, ist das wenn überhaupt nur mit Kerzen möglich und häufig bekommt sie dabei Kopfschmerzen. Oder wir treffen auf Familien, wie die von Anita Cuthbeth, wo 6 Personen nur einen einzigen Raum ohne Fenster und ein einziges Bett zur Verfügung haben.

Und doch haben die Menschen hier eine herzliche und positive Lebenseinstellung, die mich begeistert.

Neben meiner Arbeit für den Verein habe ich Anne und Patrick diese Woche bei der Maisernte geholfen. Unser ganzer Hof liegt voller Mais – Maiskörner, Maiskolben, Maispflanzen, egal wohin man schaut.

Und ich war mit Tamari auf den Wochenmärkten in Arusha und Tengeru, zum einen um ein Gefühl für die aktuellen Lebensmittelpreise zu bekommen, zum anderen aber, weil ich heute Abend (Freitag, 19. September) für alle Kartoffelsalat mache. Anne, Patrick und Baraka schwärmen noch immer von dem Kartoffelsalat, den sie in Deutschland gegessen haben. ☺ Mal sehen, ob der heute Abend ähnlich gut wird. Diesmal aber mit tansanischen Zutaten. Deswegen muss ich jetzt auch aufhören, denn ich muss den Salat noch fertig machen, damit wir dann gemeinsam essen können.

Bis zum nächsten Bericht,
die liebsten Grüße,

Eure Carmen